

# Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 272.

Mittwoch den 18. November.

1896.

Des Buftages wegen  
erscheint die nächste  
Nummer unseres Blattes  
Freitag den 20. Nov.  
Die Expedition.

### Die Erhöhung der Lehrgelälter.

Ueber die Unterredungen, welche die Delegirten des Landesvereins preussischer Volksschullehrer am 9. Nov. d. mit dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Cultusminister Dr. Bosse gehabt haben, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Hauptsächlich erreicht haben die Herren nichts. Beide Minister haben sie bezüglich der in der Lehrerbeförderungsvorlage vorgeschlagenen Gehaltsätze von 900 bis 1620 Mk. getrübt mit dem Hinweis darauf, daß durch das Gesetz wenigstens eine feste Grundlage für die Regelung der Lehrgelälter geschaffen werde, auf der später weitergebaut werden könne. Beide aber haben auch angedeutet, daß sie unter Umständen nicht abgeneigt sein würden, höhere Gehälter zu bewilligen, wenn irgend Aussicht vorhanden wäre, die Zustimmung des Landtags zu erhalten. Herr Miquel hat das besonders deutlich ausgesprochen, als er sagte, besseres sei zu erwarten, „wenn die Landwirtschaft durch Erzielung höherer Getreidepreise sich in besserer Lage befindet“. Herr Miquel scheint sogar bezüglich der Zustimmung zu der jetztigen mehr als bescheidenen Vorlage nicht ganz ohne Sorge zu sein. Er erinnerte daran, daß ein Theil der Abgeordneten, d. h. die Konservativen einem Beschlusse, welcher nur im Rahmen eines allgemeinen Schulgesetzes zustimmen wollten. Er wisse thatsächlich nicht, sagte er hinzu, was werden solle, wenn das Gesetz wieder fallen sollte. Hauptsächlich seien unsere Agrarier darin nicht eine Aufmunterung, das Gesetz wieder, wie in der letzten Session, im Fernhause zu Falle zu bringen. Und doch giebt es ein sehr einfaches Mittel, das Herrenhaus zur Raison zu bringen. Es bedarf nur eines kleinen Reichthums, um die Herren von dem ersten Willen der Regierung zu überzeugen. Bei dieser Schlaglage wird zur Zeit auch die Abwendung einer Deputation an den König ohne Wirkung bleiben. Es bleibt aber ein anderer Weg offen, Anträge auf Erhöhung der Normalgehaltsätze, die zweifellos von liberaler Seite im Abgeordnetenhanse eingebracht werden, vorzubereiten, ein Weg, der ja auch schon in einzelnen Kreisen versucht worden ist. Die Lehrer der einzelnen Kreise müssen sich an die Vertreter derselben im Abgeordnetenhanse wenden und sie davon überzeugen, daß die Vorlage ungenügend ist. Namentlich die konservativen Abgeordneten sind dabei zu berücksichtigen. Man lernt dann wenigstens seine Leute kennen. In Mühlhausen hat allerdings der Abg. Wode erklärt, einen Antrag auf Erhöhung der Gehälter könne er in seiner, d. h. der konservativen Fraktion nicht stellen, weil er dann ausgelacht würde. Andere Abgeordnete, wie Geh. Rath Bohß (Görlitz) haben den Empfang einer Deputation abgelehnt und anheimgegeben, die Wünsche der Lehrerschaft schriftlich an ihn gelangen zu lassen. Das ist auch eine Antwort. Interessant ist auch die Antwort, welche der Abgeordnete des Camminer Kreises, Herr v. Puttkamer-Gantred, einer Lehrdeputation gegeben hat, welche darauf hinwies, daß schon jetzt Unterbeamte, z. B. Portiers, mehr Gehalt hätten, als die Lehrer. Herr v. Puttkamer ließ sich darauf vernehmen: „Sa da müßten wir 100 Millionen haben und die Lehrer hätten doch nicht genug, und übrigens die drei Jahre auf dem Seminar sollen ja nicht viel. Auch unter den Unterbeamten giebt es Leute, die die Lehrer an Wissen und Können über-

ragen.“ Die Lehrer werden vielleicht noch manche Antworten dieser Art erhalten. Aber die mügen sie sorgfältig zurücklegen bis zu der Zeit, wo die hohen Herren wieder einmal das Bedürfnis fühlen, dem „Herr Lehrer“ die Hand zu schütteln und ihn für die Wiederwahl zu interessieren. Mit der Drohung, daß wenn die Lehrer mehr forderben, als ihnen die Vorlage bietet, sie gar nichts erhalten würden, braucht man sich nicht schezen zu lassen; das sind leere Redensarten. In der vorigen Session hat man sich beschien: da stand ja das Miquel'sche Defizit noch am Finanzhimmel. Anstatt des Defizits von 34 Millionen Mark hat der Rechnungsabschluss für das Jahr 1895/96 einen Ueberschuß von 60 Millionen ergeben, d. h. die Staatskasse hat 94 Millionen Mark mehr eingenommen, als Herr Miquel vorausgeschätzt hatte. Inzwischen hat die Regierung sich ja auch entschlossen, die Gehälter der Beamten, und nicht nur der mittleren, sondern auch der höheren, die es gar nicht nötig haben, zu erhöhen und dafür 27 Millionen Mark aufzuwenden. Die Lehrer aber sollen sich mit völlig unzureichenden Gehältern begnügen, nachdem sie sehr viel länger haben warten müssen, als die mittleren Beamten, die sich bisher schon besser standen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef empfing am Sonntag den russischen Großfürsten Georg Michailowitsch in Privataudienz und gab hierauf seine Karte in dessen Hotel ab. Im Laufe des Nachmittags stattete der Kaiser dem griechischen Königspaar einen Besuch ab, den König Georg bald wieder erwiderte, ohne jedoch den Kaiser anzutreffen. — Der österreicherische Budgetausschuß nahm den Vorschlag des Ministeriums für die Landesverteidigung an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Graf v. Belfersheim, es werde ein neues Militärstrafgesetz vom Kriegsministerium ausgearbeitet. Auf eine Anfrage des Abg. Pacal wegen der Verwendung österreicherischer Truppenteile bei den Reichstagsmanövern in Ungarn bemerkte der Minister, die Verwendung der Truppen der gemeinsamen Armee sei eine ausschließlich der obersten Heeresleitung zukommende Angelegenheit.

**Italien.** Der Friede zwischen Italien und Abessinien ist, wie schon gestern telegraphisch berichtet, am 26. October abgeschlossen und unterzeichnet worden. Negus Menelik richtete ein Telegramm an den König von Italien, in welchem er ihm den Friedensschluß mittheilt und seiner Freude darüber Ausdruck giebt. Auch dem Präsidenten Faure hat Menelik bezeichnender Weise den Friedensschluß telegraphisch mitgeteilt. Der Friedensvertrag bestimmt die Abschaffung des Vertrages von Uscialli, die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit Aethiopiens und enthält Festsetzungen über Grenzregulirungen und event. Gebietsabtretungen Italiens. Das Uebereinkommen betreffend die Freilassung der Gefangenen enthält die nachfolgenden Festsetzungen: 1) Infolge des Friedensschlusses werden die Gefangenen für frei erklärt; Negus Menelik wird alle Gefangenen nach Harar senden, um sie von da nach Zeila weitergehen zu lassen, sobald die telegraphische Ratification des Vertrages eingegangen ist. 2) Das italienische Rote Kreuz darf seine Abtheilung den Gefangenen bis Silbessa entgegenziehen. 3) Da der italienische Bevollmächtigte bereitwillig die hohen Ausgaben anerkannt hat, welche die äthiopische Regierung für den Unterhalt und die Zusammenziehung der Gefangenen hatte, ist es billig, dieselben der äthiopischen Regierung zurückzuführen; der Negus erklärt, keine bestimmte Summe festzusetzen, indem er sich völlig auf den Willkürsinn der italienischen Regierung verläßt.

**Spanien.** Auf Kuba schlug Oberst Lara die Aufständischen bei Calabazar; die Aufständischen

hatten 21 Tode, die Spanier 3 Tode und 8 Verwundete. Zur Unterstützung der Stadt Condado, welche von den Aufständischen belagert wird, ist eine Abtheilung Truppen abgegangen.

**Belgien.** Der belgische Ministerrath beschloß die endgültige Absetzung der Heeresreform von der Tagesordnung.

**Bulgarien.** Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Ministerpräsidenten Stoilow zum Titular des Ministeriums des Aeußen. Der Generalsecretär des Ministerialrathes Bencow ist zum Minister des Innern ernannt worden. Die Abreise Stoilows nach Philippopol hat sich neuerdings verzögert.

**Griechenland.** Aus Athen wird ein anarchistisches Attentat gemeldet. In Patras wurde auf offener Straße ein reiches Kaufmann ermordet und ein anderer Kaufmann schwer verwundet. Der Mörder des Bankiers Frangopoulos bekennt sich zu den anarchistischen Ideen. Er beruft sich auf Revocall und Caserio. Als ehemaliger Sozialist sei er durch die Lectüre umfährlicher Schriften Anarchist geworden. Man behauptet, er habe eine anarchistische Gesellschaft gegründet. Der Mörder räumt sein Verbrechen in cynischer Weise ein, er bedauert, nicht noch mehr Opfer niedergemacht zu haben. Das Leichenbegängniß des Bankiers in Patras soll in feierlicher Weise vor sich gehen. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

**Ägypten.** Vom Sudanfeldzug wird gemeldet, daß die bereits in Lado am oberen Nil stehenden Congo-Truppen, nachdem ihr Kommandant das Friedens- und Waffenstillstands-Anerbieten der Derwische abgelehnt hat, in vollem Vordringen nach Norden, in der Richtung auf Chartum begriffen sind. Die Nordost-Gebirge des Congothaales ist nur 150 Kilometer von Lado entfernt und da dürfte es dem dort befindlichen belgischen Major Dhanik, der über 8000 Mann Congo-Truppen verfügen soll, nicht schwer gewesen sein, die genannte Stadt zu erreichen. Was Lado bis nach Ocharum-Omdurman sind aber in der Luftlinie 1200 Kilometer, und diese Entfernung werden die Congo-Truppen wohl kaum sobald zurücklegen können, da sie sich zu diesem Zwecke sehr weit von ihrer Operationsbasis Nambu-Dougu am Nalle-Flusse entfernen müßten. Es tritt indeß mit immer größerer Bestimmtheit hervor, daß die Operationen der Anglo-Ägypter unter dem Sidar-Ritchener Pascha und der Congo-Truppen unter Dhanik eine combinirte Action zur Niederwerfung der Derwische darstellen.

**Jordamerika.** Zum spanisch-amerikanischen Conflict theilte der Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland einem Mitgliede des Senats mit, daß die Haltung der Vereinigten Staaten dem kubanischen Aufstande gegenüber dieselbe geblieben sei, wie sie in seiner letzten Botschaft an den Congress auseinandergesetzt worden sei. Cleveland setzte hinzu, es seien Vorstichmaßregeln getroffen, damit die Vereinigten Staaten, wenn nötig, ihre Anschauungen unter Anwendung von Gewalt in Kuba zur Geltung bringen könnten; doch denke er nicht, daß dies nötig werden werde.

**Indien.** In Indien nimmt die Nothlage einen immer ernsteren Charakter an. Die Kornpreise steigen weiter. In Bombay und Madras bildet sich ein Syndikat zur Beschaffung billigen Kornes. Die Heulenpest tritt in unvermindelter Stärke auf; in Bombay ist ein Kaufmann aus Europa der Pest erlegen. — Die Arbeiten für die Eisenbahn, deren Bau in Aussicht genommen ist, um der von der Hungersnoth betroffenen Bevölkerung Arbeit zu verschaffen, sind auf 27 Crore (1 Crore gleich 10 000 000 Rupien) für die nächsten 3 Jahre veranschlagt. Um die Arbeiten auszuführen, wird es erforderlich sein, im nächsten Jahre in England eine große Anleihe für Indien aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser hörte gestern Vormittag von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Cabinets und nahm darauf die Vorträge des Marineportals entgegen. — Prinz Heinrich empfing gestern im Ruler Schlosse den Geheimrat Krupp.

(Der erste internationale Privatrechtvertrag), das Zivilprozeßverfahren betreffend, ist im Haag als Ergebnis der im Haag 1893 und 1894 stattgefundenen Beratungen der Bevollmächtigten der Niederlande, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Luxemburg, Spanien, Portugal und Italiens unterzeichnet worden. Der Minister des Auswärtigen Reichs sprach den Wunsch aus, daß, Dank der Arbeiten der Konferenzen, diesem Vertrage eine Anzahl weiterer folgen möchte.

(Zur Reform der Militärstrafprozeßordnung) wird den „Mündl. Anst. Nach.“ geschrieben, daß schon fünf bis sechs Sitzungen in bayerischer Regierungskreisen über den Entwurf der Militärstrafprozeßordnung stattgefunden haben. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung sind sehr umfangreich, da der Stoff ungeheuer groß ist. Wie bestimmt berichtet wird, richtet sich die Opposition der bayerischen Regierung weniger oberflächlich gegen einen obersten Militärgerichtshof, da sich Bayern auch mit dem Reichsgericht befremdet hat und dem bayerischen Landesfürsten das Begnadigungs- und Befristungsrecht verleiht, als vielmehr gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage, die eine Verschlechterung der jetzigen bayerischen Militärstrafprozeßordnung involvieren. Von dem Ergebnis der Verhandlungen wird die endgültige Stellungnahme Bayerns zur Vorlage abhängig sein.

(Südder) hat gegen das im Prozeß Witte gegen ihn gefällte Urteil Berufung eingelegt. In einer Erklärung im „Soll.“ behauptet Südder, daß ihm der Gang der Verhandlungen ebenso unverständlich wie das Erkenntnis sei. Hätte er anwesend sein können, so würde manches aufgeklärt sein, das im Dunkel geblieben ist.

(Colonialpolitik.) Das deutsche Togo-Gebiet ist laut Mitteilung des „Amst.“ der Reichs-Postverwaltung durch die Weiterführung der Bahnlinie Bome-Klein-Bopo unmittelbar an das Telegraphennetz der französischen Colonie Dahomey angeschlossen worden. — Von Deutsch-Südwestafrika soll nach der Koloniallinie eine Telegraphenlinie gelegt werden. Die Anlage wird dem „Hamb. Corr.“ zufolge von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung selbst ausgeführt. Die Vorlage soll, nach Abschluß der Vorarbeiten, dem Reichstage zugehen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Nov.) Mit einem Schläge war heute aus dem Juristencollegium, welches bisher über die Justisnovelle debattirte, ein Parlamentarier gemordet. Nicht nur die Worte des Hauses waren gut besetzt; am Bundespräsidenten und nahezu der gesamte Reichsrath. Nachdem Graf v. Helldorf in der Begründung seiner Interpellation das Bedürfnis einer Bereinigung klar gelegt, erklärte Fürst Sackenlohe zunächst, über die Verhandlungen mit Rußland von 1887—1890 und deren Ergebnis könne er nichts mittheilen, da beiderseits Geheimhaltung verabredet worden. Aus dem gleichen Grunde könne auch über die Gründe, welche die deutsche Botschaft im Jahre 1890 an letzteren, eine erhebende Antwort nicht gegeben werden. Was gesagt werden könne, werde der Staatssecretär des Auswärtigen als Zuhörer einer Bereinigung mittheilen. In knappen Sätzen constatirte der Reichsminister, er billige den Bericht aus dem Geheimvertrage, der keine ungünstige Wirkung gehabt habe. Weber damals noch nicht hätten auswärts, soll heißen: englische Einkäufe mitgeteilt. Nachdem die Worte des Ministers, welche sich im ersten Augenblick in einzelnen Sätzen der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns und Italiens gezeigt, wieder verschwunden, sei das Verhältnis zwischen den Dreimächten von unbedeutendem gegenseitigen Vertrauen getragen. Nach unerer Beziehungen zu Rußland hätten keine zu Augenblick aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein. Damit war das Thema gegeben, über welches sich Fürst v. Marcell in einer etwa halbstündigen Rede verbreitete. Der Kern seiner Einwendungen gegen den deutsch-russischen Vertrag lag in der Ausführung, daß mit der Zahl der Verträge der Reich jedes einzelnen Vertrages sich vermehre. In dem entscheidenden Augenblick würde Deutschland Verpflichtungen gegen Oesterreich mit der Verpflichtung, bei einem österreichischen Angriff gegen Rußland neutral zu bleiben, sich als untereinander gezeigt haben. Denn jeder der letzter hätte besonnen können, der an gegenseitigen Theil zu sein. In zweiter Linie führte Marcell aus, daß die Nichterneuerung des Vertrages mit Rußland unsere Beziehungen zu demselben nicht verschlechtert hätte. Rußlands Annäherung an Frankreich zu verhindern, hätte für Deutschland unerschwingliche Opfer gekostet. Damit sind also die Ungleichgewichte der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland (mit dem obigen Vorbehalt) und zu anderen Mächten, die unter Rechte öfter (England) und Wahrung des Friedens. Deutschland, das seine Einheit dem großen Kaiser und seinem ersten Staatsmann (Fürst Bismarck) verdanke, könne demnach mit voller Zuversicht in

die Zukunft sehen. Die Rede Marcell's wurde mit lebhaftem Beifall angenommen. In der Besprechung der Interpellation, welche Lieber beantragte und die gegen die Rechte beschloßen wurde, sprach Lieber mit einigen vorläufigen Schärfer gegen den Geheimvertrag mit Rußland und gegen den Fürsten Bismarck. Fürst v. Marcell erwiderte Namens der Konterpartien erklärte die Interpellation für überflüssig und billigte den Geheimvertrag, ebenso Enneccerus Namens der Nationalliberalen (Fürst v. Bismarck'sche Partei). Fürst v. Bismarck erklärte, die Reichsversammlung werde sich an der Debatte nur beteiligen, wenn Angriffe erfolgten. Namens der frei. Volkspartei sprach Abg. Richter nicht als Feind, aber als Gegner Bismarck's und provocirte den anwesenden Grafen Bismarck in scharfer Weise. An Stelle dessen und von ihm informiert eifert Graf Mirbach gegen Richter; Mirbach stellt die Freundschaft mit Rußland für besonders wichtig, weil es ein monarchischer Staat sei. Dann hielt Bismarck'sche Partei eine monarchotheoretische Rede über die Entfaltung der deutschen Politik. Bismarck'sche Partei letzter lasse. Bismarck als Parteiführer der Nationalliberalen sprudelt in seiner bekannten Weise eine lange Rede, halb für Bismarck, halb für Marcell. Nach Ablehnung eines Verordnungsantrags declamirte Liebermann v. Sonnenberg gegen die Freundschaft, die einmal einen Abtrünnigkeitsantrag gestellt, als der Krieg bevorstand und die kein Theil an der Entscheidung Bismarck's hätten. Bismarck wolle am besten, was Staatsgeheimnis ist ihm. Nach Bismarck'sche Partei formulierte Richter die Frage dahin: es handle sich nicht um die unerbittlichen Verdienste Bismarck's, sondern darum: ist der Geheimvertrag mit Rußland zu billigen und ist die Veröffentlichung gutzuheißen. Beides sei bedenklich. Er tabelt die Angriffe gegen Gavrioli und schließt mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß es bei Besprechung der Interpellation nicht möglich sei, der Besprechung über die eingetragene Verabreichung einen einmütigen Ausdruck zu geben. In Form einer persönlichen Bemerkung erklärt Graf Bismarck, er habe kein Interesse mit einem Antritte der Reichsversammlung über den Fall Bismarck's.

Dem Landtag wird nach dem Zusammenritt auch ein Vertrag mit dem Königreich der Niederlande über die Unterhaltung, Betonung, Reparatur und Beleuchtung der unteren Ems zugehen. Die Regelung dieser Angelegenheit ist insofern von besonderer Bedeutung, als im Jahre 1897/98 die Inbetriebsetzung des Dortmund-Ems-Kanals in Aussicht steht.

Wegen der Wenderung der Provinzialparlamenten von Posen will die Fraktion des Abgeordnetenhauses nach dem Zusammenritt des Landtags eine Interpellation einbringen.

Der konservative Landtagsabg. Bode-Bangenfalka veröffentlicht in dem „Mittl. Anz.“ eine Erklärung, in der er bekräftigt, einer Behörde gegenüber (1. oben) gesagt zu haben, er würde umgesehen werden, wenn er in seiner Fraktion eine Erhöhung der Gehaltsätze über die Vorlage hinaus befürwortete. Herr Bode ist bereit, in der Fraktion mitzutreten, daß zwischen der Behörde und den Gehältern der ihnen am nächsten stehenden mittleren Beamten kein erheblicher Abstand bleibt. Im Plenum aber würde er ausgesprochen werden, wenn er dafür spräche. Das kommt so ziemlich auf dasselbe hinaus.

Provinz und Umgegend.

† Göttingen, 14. Nov. In einem hiesigen Hotel wurde eine 36 Jahre alte, schon vielfach vorbestrafte Krankenpflegerin aus Erfurt, welche auch in Leipzig ein größeres Conto hat, verhaftet. Die Betreffende hatte sich vor einiger Zeit in Leipzig bei verchiedenen in der Franfurter Straße, Färberstraße, Fohelstraße und auf dem Markt der Steinweg wohnhaften Familien unter falschem Namen eingemietet und war jetzt wieder, nachdem sie Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w. theilweise in sehr bedenklichen Werthe gestohlen, verhaftet. Als ihr in Leipzig der Boden zu heiß wurde, verlegte sie ihr Operationsfeld.

† Meiningen, 13. Nov. Der kürzlich hier kinderlos verstorbene Kaufmann Carl Dreßler hat der Stadt Meiningen zu mildthätigen Zwecken testamentarisch 25 000 M. vermacht.

† Leipzig, 15. Nov. An der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897 dürfte der Regierungsbezirk Merseburg in beachtenswerthen Maße betheiligt sein. Von seinen Haupterwerbszweigen ist sowohl der Brauntollenbergbau, wie auch der Kupfererzbergbau unter den Anmeldungen vertreten und es darf sich erwarten lassen, daß auch die bedeutende Zunderindustrie nicht fehlt. Angemeldet haben bisher folgende Aussteller, wobei zu bemerken ist, daß mit einer größeren Anzahl Firmen noch Unterhandlungen schweben: Aischersb. Provinzial-Trenn-Anstalt; Aretzen: Otto Brünner, Maschinenfabrik, und Fritz Vogel, Büchsenfabrik; Burdorf: Paul Schier, Glashüttenwerk; Dürrenberg: Königlich Preussisches Salzamt, Saline und Betrieb des Soolbades, in Gemeinschaft mit der Königlich Preussischen Berginspektion Erfurt, welche Salinen und Salzbergbau zur Anschauung bringt; Eilenburg: Eilenburger Maschinenfabrik und Eisenwerk Alexander Wronski und Hermann Meißner, Weberei-Unternehmen; Eisleben: Mansfeldische Kupfererzbergbauende Gesellschaft und G. Boigt, Zimmermeister; Freyburg a. N.: Klopff.

Fischer, Schaumweinfabrik; Halle a. S.: Max Engert, Stärke- und Ruderfabrik; Bernhard Häni, Korleffabrik, F. Herbst u. Co. Maschinenfabrik, Ludwig Käthe u. Sohn, Luzeuwaren, C. Reuter, Maschinen; Kadeloff-Weißner, Inhaber B. Schumann, typographische Anstalt; Franz Kadeloff & Co. Salonsfabrik; Alb. Scheller & Schreiber, Fabrik von Bau- und Eisenconstruktionen; Kell. Schlüter, Sehmittelfabrik; Stübgen & Schuchardt, Korleffabrik; H. Thumann, Tiefbauunternehmer; Adolf W. Seif, Schneidemeister; Jessen: H. Fuchsmann's Sohn, Maschinenbau-Anstalt; Lauchstädt: Felsmann & Co., Räderfabrik; Lützen: S. Götz, Fenzgelfabrik; Merseburg: Otto Ghsatal, Orgelbau; Paul Mordehoffel & Co., Fabrik von Fuchzweilen und gitternen Rahmen für Bezugsmittel; Gust. Schönberger jun., Conditor; Gebr. Wirth, Peitschen-Fabrikation; Mücheln: Gebr. Kühnmeister, Seilerei; Wittenberg: Gebr. Naumburg a. S.: Fr. Förster, Köpfermeister; F. W. Berlach, Zinnspielwaren; Traugott Hoffmann & Sohn, Weinigungs- und Karol Köhlmann, Weinbau; Franz Leiner, Binsel- und Binselabrik; C. G. Bst., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen; Gebr. Mohr, Rammfabrik; G. P. Wagner, Wein; Rudolf Wehr, Papier; Duerfur: R. Weidmann, Samenbau und Samenhandlung; Meudon bei Jöh: Meudener Ziegelwerke Tropus u. Co.; Sachsenburg: Sachsenburger Aktien-Maschinen-Fabrik und Eisenwerk; Schleuditz: Leipziger Malzfabrik; Leipzig: Köpfermeisterfabrik vorm. Breda u. Co.; Osterberga, Wagenfabrik; Torgau: Wilh. Brückner, Räderfabrik; Trotha: Engelde u. Krupp, chemische Fabrik; Weissenfels: Ernst Seyfert, Gwinngeuer; Wilhelm Wundt, Lederkammer, Treibriemenfabrik; Seiler & Söhne, mechanische Schuhfabrik; Wittenberg: R. Herold, Berlag (H. Herold), Verlagsbuchhandlung; A. Wegh, Maschinenfabrik und Maschinenbau-Anstalt; Jöh: Dörfel, Erbsenfabrik; Julius Homburg, Schriftschneiderei; H. B. Koll, Schuhwarenfabrik; E. A. Küber, Kinderwagen- und Holzwarenfabrik; C. F. Dehning-Weidlich, Eisen- und Parfümerie-fabrik; Jöh: Kühnlassfabrik Jöh: Wilh. Strube. — An der Sonderausstellung der Sächsisch-Thüringischen Brauntollen, Mineralöl- und Paraffinindustrie nehmen Theil folgende Firmen: A. Niedeckel, Montanwerke A. B. zu Halle a. S., Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft für Brauntollenerzeugung zu Halle a. S., die Betzer Paraffin- und Solaröl-fabrik zu Halle a. S., Weissenfels-Weissenfeller Brauntollener-Aktiengesellschaft zu Weissenfels, Waldauer Brauntollener-Industrie-Aktiengesellschaft zu Waldau bei Dierfeld, Naumburger Brauntollener Aktiengesellschaft zu Naumburg und Heinrich Otto Schmidt zu Jöh.

† Leipzig, 14. Nov. Ein Cautionsschwinder wurde hier in einem 26 Jahre alten Commis aus Oßach verhaftet, gegen den bereits eine gerichtliche Untersuchung wegen Unterschlagung schwebt. Laut einer Anzeige in einem hiesigen Blatte hatte der Commis einen cautionssfähigen Reifenden gesucht. Ein solcher fand sich auch in einem jungen Kaufmann von hier, der dem Betrüger sein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 206 Mark übergab. Das Geld hob der Schwinder bis auf 6 Mark ab, fällste dann das Buch und versetzte es bei einem Buffetier für 15 Mark. Außer dem Betrag, wird sich nunmehr der Commis auch noch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben.

† Leipzig, 15. Nov. Wir berichteten seiner Zeit, daß das von Giegemern vor acht Jahren gerandt und in diesem Sommer wieder ausgefakte Mädchen, welches die Better'schen Eheleute in Reichenbach i. B. als ihr Kind wiedererkannt, auch die Reichs'schen Eheleute in Gausch bei Leipzig für sich in Anspruch nehmen, da sie in dem Mädchen gleichfalls ihr seiner Zeit verschwundenes Kind erkannt haben wollen. Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Plagmann hat sich nun zur Unteruchung der Sache selbst nach Reichenbach begeben und dort die feste Ueberzeugung erlangt, daß das Mädchen das Kind der Better'schen Eheleute in Reichenbach ist. Die Reichs'schen Eheleute in Gausch sind daher abschließlich beschieden worden. Das Reichs'sche Kind ist nach alledem nach wie vor als spurlos verschwunden zu betrachten.

† Plauen, 14. Nov. Am Donnerstag Nachmittag ist hier die aus sieben Personen, Vater, Mutter und fünf Kindern, bestehende Familie eines Zuhneiders in einem größeren Herrenkleidergeschäft an Vergiftung nach dem Genusse der Mittagsmahlzeit schwer erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß in den genossenen Klößen Arsenik enthalten war.

Berühmtes.

(Mutter und Sohn.) In Drexel beschloß ein junger Mann, Namens Ulfes Kronek, sich wegen

Fürst Bismarck

über die diplomatischen Enthüllungen.

Fürst Bismarck hat am Sonnabend ein Interview des „Neuen Wiener Tageblatt“ in Friedrichsruh empfangen, und zu demselben die nachfolgenden Bemerkungen gemacht, welche durch das „Tel. Z.“ telegraphisch übermittelt sind. Graf Bismarck hat im Berichtstage das Interview als apokryph erklärt. Aufklärung wird erfolgen müssen. Fürst Bismarck sagte darnach: „Durch den Besuch des Haren in Paris war die französische Nervosität auf das Höchste gestiegen. Frankreich glaubte der russischen Unterstützung auf jeden Fall sicher zu sein. So war die feste aktuelle Gefahr einer Frenschforderung und damit eines Krieges vorhanden. Unter diesen Verhältnissen mußten die Mittheilungen der „Samburger Nachrichten“, daß Rußland aus selber ein Separatabkommen angeht, abführend wirken und als eine Verstärkung der Friedensgarantien dienen. Auch Rußland mußte sich seiner wahren Traditionen erinnern, nachdem die „Samb. Nachr.“ von dem Neutralitätsvertrage gesprochen hatten. Sie sehen ja jetzt schon die Wirkungen, ich glaube, wir können damit zufrieden sein.“

Auf die Frage, warum der Vertrag im Jahre 1890 nicht verlängert worden sei, erwiderte Fürst Bismarck Folgendes: „Es waren englische Einflüsse im Spiele, die sich damals sehr geschickt geltend machten. Diese englischen Bemühungen wurden besonders dringend in dem Augenblicke, da der Kaiser persönliche Enttäuschungen von russischer Seite erlebt hatte. Ein ähnliches Moment dürfte jetzt vorhanden gewesen sein. Nach den Eindrücken von Breslau und nach den französischen Festen war vielleicht bei uns eine gewisse Depression vorhanden, die uns günstig für England disponierte; jedenfalls ist England klar genug gewesen, die Stimmung auszunutzen. Aber wir haben doch wirklich kein Interesse daran, den englischen Ballast auf unsere Schultern zu laden. Darum brauchen die Engländer uns.“ Fürst Bismarck kam dann auf seine Besorgnisse zu sprechen, daß von London aus verstärkte Werbungen um Deutschland im Gange seien, und betonte, daß er sogar Anhaltspunkte für diese Vermuthungen habe.

Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung wollte es der Fürst nicht gehen lassen, daß immer von den „Enthüllungen“ gesprochen werde. Man könne doch wirklich im vorliegenden Falle dieses Wort nicht in Anwendung bringen. Der materielle Inhalt des Neutralitätsvertrages sei längst ein öffentliches Rechtssach. Man wußte, daß Graf Caprioli den Drah nach Petersburg abgelenkt, trotz der russischen Angebote. „Ja mir selbst“ — sagte Fürst Bismarck — „kam Anfangs 1890 Graf Schadowow und brachte mir den neuen Vertrag. Da trat der Conflict ein. Ich bat den Kaiser, er möge mich als Minister des Auswärtigen behalten, bis die Vertragslage geordnet und die Verlängerung des Abkommens erledigt sei. Ich fürchtete, daß der englische Einfluß steigen werde, und da man mich zum Rücktritte drängte, habe ich in meinem Entlassungsgeluche natürlich auch von dem Neutralitätsvertrag mit Rußland gesprochen. Das persönliche Vertrauen des Haren zu mir schien mir denn doch von Wichtigkeit. Wenn Graf Caprioli seine ministerielle Verantwortlichkeit zu Rathe gezogen hätte, vielleicht hätte er auch den Vertrag erneuert. Aber dieser Verantwortlichkeit war er sich nicht genügend bewußt, als sich die starken persönlichen Einflüsse geltend machten, die gegen die Verlängerung des Vertrages in Bewegung gesetzt wurden. Das muß man im Auge behalten, wenn man fragt: wer hat 1890 den Inhalt des Vertrages an England mitgetheilt?“

Das Gespräch kam sodann auf die Frage, ob der deutsch-russische Vertrag in Wien und in Rom bekannt gewesen sei. Während an Berliner amtlicher Stelle betont wurde, daß dies nicht der Fall gewesen sei, erklärte der Fürst, es sei dies geschehen, „aber man braucht dazu nicht notwendig den amtlichen Weg, bei dem es ja immer ziemlich viel Mitwisser giebt“ — es giebt ja auch andere Wege.

Schließlich kam der Fürst auch auf das Lombard-Verbot gegen russische Kleriker zu sprechen. „Ich bin,“ sagte er, „heute noch stolz auf diese Maßregel. Wer garantiert mir denn, daß ich bis zum Ablauf des Vertrages noch lebe? Ich habe meinem Nachfolger einen festen Boden schaffen müssen. Wenn die panslawistischen Kriegsscheiter einmal siegen sollten, dann dürfte Rußland nicht mit unserm eigenen Gelde gegen uns zu Felde ziehen. Und so sorgte ich auch für die Zukunft.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. Nov. Als am Sonnabend Nachmittag drei Kinder des Papierarbeiters Karl Schröder aus Gröblich, nämlich die 13 jährige Vertha, der 11 jährige Karl und die 7 jährige Anna, unterhalb der Gröblicher Aktienpapierfabrik am sogenannten Mischenbamm mit Suchen nach Kohlenresten beschäftigt waren, wurden sie plötzlich von nachfahrenden glühenden Aschenmassen in den Brust und Hals verschüttet. Einigen auf das Klagegeschrei der Berunglückten herbeigekommenen Arbeitern gelang es, die Kinder aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Die Verbrennungen der Gesichtstheile sind gräßlich; die beiden älteren mußten sofort in klinische Behandlung gegeben werden. Karl ist gestern Vormittag durch den Tod von seinen Qualen erlöst worden. Von den beiden anderen Verlegten wird voraussichtlich nur Anna mit dem Leben davonkommen. Um den Mischenbamm herum, wo das Unglück passirte, ist Draht gezogen und in der Nähe sind Warnungstafeln angebracht. Ein Verthulden an dem Unglücksfall kann daher nur dem Leichtsinne der Kinder selbst zugeschrieben werden.

† Halle, 16. Nov. Die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Minna Schröpler wurde nachts 4 Uhr in der Thürstraße eines Grundstücks in der Sophienstraße mit einer Dichtung des rechten Oberarmes und zerstücktem rechten Ellenbogen aufgefunden und nach der Königl. Klinik überführt. Die Verletzte hatte aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe sich flüchten wollen und sich mittels Bettstubs und Bettlakens aus dem zweiten Stock des Strafgefängnisses II herabgelassen und war dabei getödtet.

† Erfurt, 16. Nov. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wurden die Anwohner der Löhberstraße durch eine heftige Detonation erschreckt, welche aus dem Restaurant Melhose zu kommen schien. In einer Wohnstube des ersten Stockwerks war, wie man der S. Bz. berichtet, eine furchtbare Verwüstung angerichtet. Die Kinderfrau des Wirtthes hatte die zugehörige kupferne Wärmflasche in die Höhe des geheizten Ofens gestellt gehabt. Blühlich platzte die Wärmflasche mit lautem Knall und der Kachelofen stürzte ein. Zum Glück hatte kurz vorher die Kinderfrau mit dem Kinde auf dem Arm das Zimmer verlassen, sonst wären schwere Verletzungen nicht ausgeblieben. Die Eisen- und Kachelstücke waren mit solcher Gewalt umhergeschleudert, daß der Sekretär, sowie ein Tisch durchgeschlagen wurden und Hühner von der Wand fielen. Den angerichteten Schaden trägt die Versicherungsgesellschaft „Providentia“.

† Wallhausen, 15. Nov. Heute früh brannten die Gebäude der hiesigen Conservenfabrik nieder. Der Director Ebert war mit seinen Leuten und der Spritze der erste am Platze, und nur ihnen ist es zu danken, daß die Nachbarhäuser verschont geblieben sind.

† Börnecke, 14. Nov. Auf recht schmerzliche Weise wurde die Familie des Fleischermeisters J. hier in Trauer verlegt. Die 12 jährige Tochter desselben hatte sich an der Nase eine kleine Pustel mit dem Fingerringel aufgetragen. Die Nase schwell an, und nach drei Tagen war das Kind infolge von Blutergiftung eine Leiche.

† Leipzig, 16. Nov. Ein überaus freches Räuberstück ist nach der S. Bz. gegen den jungen Kaufmann Max Strobel verübt worden, welcher gestern Nachmittag in einem Restaurant des Brühls einen jungen Mann kennen lernte, mit dem er eine ausgedehnte Bierreise unternahm. Trotz aller so oft wiederholten Warnungen ließ der fremde junge Mann viel Geld sehen, und als beide gegen 3 Uhr früh die Anlagen am alten Theater erreicht hatten, erhielt der Kaufmann plötzlich einen Stoß, der ihn zu Boden taumeln ließ. Im Nu entriß der Räuber dem Daliegenden eine etwa 3000 Mark in Baar, Duitungen, ein Sparkastenbuch (Geldschein über 1000 Mark), sowie Legitimationspapiere enthaltende Brieftasche und verschwand damit unter Zurücklassung eines schwarz und graugestrichenen Raufersmantels. Der freche Räuber hat sich als Verbedändler bezeichnet, trägt schwarzen Schnurrbart, ist von kräftiger, unterleibter Figur und etwa 30 Jahre alt. Bisher fehlt leider jede Spur desselben.

Eine Anzahl armer Volkstüchter spielten gemeinsam ein Zehnel der fasslichen Lotterie und Fortuna warf ihnen den Antheil am Gewinn von 300 000 Mark in den Schooß. Sie waren hierher gekommen, und mit welchen Gefühlen jeder der Beglückten seine 8000 Mark einstrich, kann man sich lebhaft vorstellen. Einer der Leute hatte übrigens noch vor der Ziehung für 1 Mark Antheil an seinem Boosje verkauft, für welchen er nun 1000 Mark abgeben muß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1896.

\*\* (Personalnotiz.) Herr Seminardirector Martin in Eisleben ist als Schul- und Regierungsrath nach Merseburg berufen worden und wird sein neues Amt bereits am 1. Januar 1897 antreten.

\*\* Mit dem gestrigen Tage ist für Rebhühner die Schonzeit eingetreten, die erst Mitte August nächsten Jahres wieder ihr Ende erreicht. Die diesjährige Hühnerjagd hat zwar die hochgespannten Erwartungen, die ihr entgegengebracht worden, nicht ganz erfüllt, hat aber immerhin recht befriedigende Ergebnisse geliefert.

\*\* Im kirchlichen Haren von St. Nazimi sprach am Montag Herr Pastor Wetzlar über die Sintfluth. Redner schickte nur einige kurze Bemerkungen über den betreffenden biblischen Bericht voraus und wandte sich dann alsbald dem gewaltigen Ereigniß selbst zu. Daß eine Sintfluth, nämlich eine allgemeine oder doch große Fluth stattgefunden hat, seitdem die Erde von Menschen bewohnt ist, steht außer Zweifel, und ebenso daß der Schauplatz derselben Centralasien war. Nun machte dort vor mehreren Jahren ein Deutscher in russischen Diensten, Franz von Schwarz, eingehende darauf bezügliche Studien, deren Ergebnisse jetzt von ihm in einem umfangreichen Werke niedergelegt worden sind: „Sintfluth und Völkerwanderungen“. Die ganze Mongolei, sagt er, war früher von einem Meere bedeckt, dessen Ausdehnung und Tiefe bedeutender erscheint als die des mittelländischen, und dessen Spiegel beträchtlich höher lag als die benachbarten Gebiete des nördlichen und westlichen Asiens. Die ungeheuren Wüsten und Steppen, welche man heute daselbst antrifft, tragen noch sichtbarlich den Charakter des Meeresbodens, und die Linie, die zu der einst das Wasser emporreichte, hat Schwarz an den Randgebirgen mit eigenen Augen verfolgt. Dieses Meer erhielt endlich, jedenfalls durch ein Erdbeben bewirkt, einen Abfluß nach Westen, und mit furchtbarer Gewalt ergossen sich die Wassermassen in die niedriger gelegenen Gegenden und riefen jene Sintfluth hervor, über welche sich bei allen davon betroffenen Völkern sagenhafte Berichte erhalten haben. Durch den Abfluß des europäischen Meeres, das seine Wogen nach Europa hin wälzte und den Aral- und kaspischen See, das schwarze und mittelländische Meer bildete und die Sahara mit Wasser füllte, wurde das bis dahin milde Klima Mittel- und Nordasiens gänzlich verändert, und die Bewohner der in ihrer natürlichen Kultur schwer geschädigten Gebiete sahen sich zum Verlassen ihrer alten Heimath genöthigt und traten in die durch das ganze Alterthum und Mittelalter sich hinziehende Völkerwanderung ein. — Dies war die ungefähre Hauptinhalt des höchst interessanten Referats, an das sich sodann eine recht lebhaft, wenn auch erklärlicher Weise nur beschränkte Discussion angeschlossen.

□ Am Montag gab unser Trompeter-Corps im „Evoli“ das erste dieswinterliche Abonnements-Concert, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das von Herrn Stadtrompeter Singer geschmackvoll zusammengestellte Programm enthielt neben Compositionen ersten Genres und Solopiecen auch leichtere Tonstücke, die angenehme Abwechslung boten. Der erste Theil brachte nach einem schneibigen Marsch von Fr. Blon die Ouverture zum „Don Juan“ von Mozart, die nach einer kurzen diffusen Einleitung unerhöpfliche Lebenslust zum Ausdruck bringt, die keine Entlosgung kennt, die aber durch Form und Wohlklang geadelt erscheint. Viel Beifall fand die große Fantasie auch Mascagnis „Cavalleria Rusticana“, allerdings wirkt Mascagni weniger durch Tiefe des Gehalts und musikalische Empfindung, sondern durch die blendende, effectvolle Instrumentierung. Ein feuriger Walzer von Leon Dalks und ein interessantes Solo für zwei Piccoloflöten von Bouquet, begeben von den Herren Schulz I und II, schlossen den ersten Theil. Den zweiten eröffnete Beethoven's Ouverture zu „Egmont“, in der menschliches Leid, abgeklärt durch die Schönheit der Form, zu uns redet. In großem Gegenjage dazu stand die folgende Nummer, eine zündende Higeuner-Mazurka von S. Canne. Herr Krieg producierte sich mit der ihm eigenen Fertigkeit auf seinem Spezialinstrumente, dem Fylophon, mit einem copirösen Walzer von F. Starke und erntete so reichen Beifall, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Die Schlussnummern des Programms bildeten ein humoristisches Potpourri von Holla und ein Eilenbergisches Charakterstück „Die Wachtparade kommt“, letzteres namentlich war sehr wirkungsvoll durch die Fülle





**Heinr. Schultze jr.**  
 Alleinverkauf des gerichtlich als allein  
 echt anerkannten **Heinrich'schen**  
**Trauben-Brust-Honigs.**  
 Ausführliche Prospekte jeder Mann gratis.

**Ausverkauf!**  
 Güte, Bänder, Spitzen,  
 Blumen,  
 Federn, Kränze u. s. w.  
 Fußgeschäft Delgrube 26.  
**Frau Renno.**

**Café Schönberger.**  
 Charlotte-Russe  
 à Port 20 Pf  
 Spanischer  
 Eiscrem  
 à Port 20 Pf.

**Bewährteste Erfindung**  
**Blitz-Wichse**  
 von  
 Emil Musche, Cöthen

Nur acht in weißen Dosen à 10 und 20 Pf  
 bei: **Paul Berger**, Neumarkt-Druckerei,  
**E. Kämmerer**, Schmiedstr., **Maximilian**  
**Schultze jun.**, N. Ritterstraße, **A.**  
**Welzel**, Domplesch, **Th. Sieber**,  
 Galleische Straße, **C. Muskat**, Oberbreite-  
 straße, **A. H. Sauerhrey**, Oberburgstr.,  
**Reinh. Franzer**, Unteraltendurg,  
**Julius Trommer**, Bahnhofsstraße,  
**C. Hennicke**, **Carl Hecken**, **Frankleben**,  
**F. Müller**, Kaufmann, **Waldendorff**,  
**Carl Zimmer**, Kaufmann, **Töllnit.**

**Empfehle zum Todtenseite**  
 große Auswahl von  
**Kränzen**,  
 von den einfachsten bis zu den feinsten, außerdem  
**Serzen, Kreuze und Rissen**  
 in geschmackvoller Ausführung.  
**Marie Enge**, Delgrube 7.

**Rheumatismus**  
 und  
**Asthma.**  
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit  
 so daß ich oft wachend das Bett nicht ver-  
 lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel  
 befreit und sende meinen Leidenden Rühmenschen  
 auf Verlangen gern umsonst, und postfrei  
 Broschüre über meine Heilung.  
**Klingenthal i. Conf.**

**Ernest Hess.**  
**Café Bellevue.**  
 Heute Gänsebraten,  
 div. feines Gebäck.  
 Bier und Kaffee ff.  
 Hochachtungsvoll **H. Cronc.**

**Altenburger Kinderbewahranstalt.**  
 Das 2. Weihnachtstaben für die Alten-  
 burger Kinderbewahranstalt ist  
**Donnerstag den 19. November,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 bei Frau Präsident **Waische**, Dom 16

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**  
**K. Rudolph.**

**Saale-Schlösschen.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**F. Kämmer's Restauration**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**Schöneberg's Restauration.**  
 Donnerstag **Schlachtefest.**

**Ausstellung von Gegenständen**  
 zu Weihnachtsarbeiten.

**Neuheiten!**



**Neuheiten!**

**Kerbschnitt-, Grundschnitt-, Brandmal-, Laubsäge-**  
**Vorlagen auf Holz lithographirt, Nagelarbeiten, weisse Gegen-**  
**stände zum Bemalen und Brennen, als: Schindl-, Käst-, Handschuh-,**  
**Goffetten-, Cigaretten-Kästen etc.**  
**Staarhäuschen, Wandschilder u. d. m.**  
**Kerbschnitt- und Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier.**  
**Brandmalapparate zu Mk. 7,00, 9,00, 12,50**  
 unter voller Garantie.

**Sämmtliche Kerbschnitt-Werkzeuge**  
 empfiehlt in nur besser Waare zu billigen Preisen

**Otto Bretschneider, Eisenwarenhandlung,**  
 Kleine Ritterstraße 2 b.

**85 Pf.**  
 per Schachtel.

**Achten Sie**  
 auf jede dieser Symptome:  
 Husten, Niesen, Schnupfen,  
 Hals- und Brustschmerzen,  
 Sie sind ein Zeichen dafür,  
 daß ein kaltes Fieber sich  
 bilden wird, und Sie sollten  
 sofort **Fay's ächte Sodener**  
**Mineral-Pastillen**  
 anwenden, welche zwischen  
 den Zähnen gekaut werden,  
 diese Pastillen sind vorzüglich  
 geeignet, sich gegen die  
 Entstehung des kalten Fiebers  
 zu schützen, und sind  
 ein ausgezeichnetes Mittel  
 für die schnelle Beseitigung  
 der katarrhalischen Krankheiten  
 der Respirationsorgane.

**Husten Sie?**  
**Sind Sie heiser?**  
**Stimmen Sie eine belegte**  
**Stimme?**  
**Leiden Sie an Ver-**  
**schleimung?**  
**Leiden Sie an Ver-**  
**rühren oder Lungen-**  
**Katarrh?**  
**Neigt Ihr Kind zu Bron-**  
**chial-Katarrh?**  
**Neigt es zur Erkältung?**  
**Neigt es zur Erkältung?**

In den  
 Apotheken,  
 Drogerien u. Mine-  
 ralwasserhand-  
 lungen erhältlich.

Mache hiermit bekannt, daß ich von jetzt an auch das beliebte  
**Coburger Exportbier**  
 führe und liefere frei Haus 20 Fl. für 3 Mk.  
**B. Bernstein, Flaschenbierhandlung,**  
 Dom 10/11.

**Grosse Vorzüge**  
 bieten die mir zum Alleinverkauf übertragenen  
**amerik. Dauerbrand-Oefen**  
 verbessertes System, speciell zur Feuerung für  
 hiesige Braunkohle geeignet, sowie für jedes andere  
 Heizmaterial passend.  
 Ferner halte mein großes Lager in allen  
 anderen Sorten  
**Oefen und Herden**  
 bestens empfohlen.  
**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
 Inh.: **W. Seibicke,**  
 Eisenhandlung.




**Unentgeltlich** verleihe Anweisung zur Rettung von  
 Feuersucht mit und ohne Vorwissen  
**M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29**

**Restaurant und Gartenlokal**  
**Unteraltendurg Nr. 53.**  
 Donnerstag den 19. November

**großer Ginzugschmaus.**  
 Für K. Hasen- und Gänsebraten, sowie kalte Speisen und  
 gut gepfeffte Getränke ist bestens geforgt.  
**Musikalische Abendunterhaltung,**  
 ausgeführt von Trompeten des Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12.  
 Dagn ladet ergebenst ein  
**W. Weisshaar.**

**Gewerbeverein.**  
 Sonnabend den 21. Nov. 1896,  
 abends 8 Uhr,  
 im **Herzog Christian.**  
 Tagesordnung:  
 1) Vom unlauteu Wettwerb.  
 2) Rechnungslegung.  
 3) Vorstandswahl.  
**Der Vorstand.**

**Hausbesitzer-Verein.**  
 Sonnabend den 21. d. M.,  
 abends 8 Uhr,  
 in der **Reichskrone**  
**Vierteljahrs-Versammlung.**  
 Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen.
  - 2) Bericht des Herrn Ingenieur Berg-Berlin über die Befestigung der Gasleitung und Verlegung der Wasserleitung. — Berg's Hofwart ist betriebsfähig im Betal aufgestellt; Benachteiligung des Systems der Wasserabgabe von Wasserthurn bis zum Hofthurn der Gasleitung mit und ohne Hofwart durch einen Demonstration-Apparat.
  - 3) Berichterstattung über die Verhandlungen des XVII. Verbandstages deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Götting.
  - 4) Wahl zweier Rechnungs Revisoren.
  - 5) Interessenfragen.
- Diejenigen Hausbesitzer, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Ordentliche Generalversammlung**  
 der Ortskrankenkasse des  
**Mauvergewerks**  
 Sonnabend den 28. Nov. d. J., abends  
 8 Uhr, „Zur guten Quelle“.  
 Tagesordnung:  
 1) Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1896.  
 2) Wahl des Vorstandes.  
 3) Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
 der Ortskrankenkasse der  
**Tabakarbeiter**  
 Dienstag den 24. November,  
 abends 8 Uhr,  
 in der **Reichskrone**.  
 Tagesordnung:  
 1) Prüfung der Jahresrechnung.  
 2) Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Hollschuh-Club.**  
 Donnerstag Abend **Uebungsstunde.**  
**Einen Pausburschen**  
 sucht **Otto Dobkowitz.**  
 In Oftern 1897 luche ich für mein Manu-  
 facturwarengeschäft einen

**Lehrling.**  
**Hugo Harung.**  
**Ältere Schlosser und**  
**Werkstattontere,**  
 auf Dampfmaschinen oder Motoren geübt,  
 finden dauernde Arbeit. Verträgehe be-  
 vorzugt. Off. m. Beugnisabschriften a. d.  
**Actien-Waichuenfabrik in Eschensberg-**  
**Gebrüder.**

**2 Schuhmacher**  
 auf gute Arbeit sucht der sofort  
**Paul Exner, Hofmarkt 12.**  
 Ein junges Mädchen sucht für einige  
 Stunden des **Aufwartung.**  
 Nachmittags eine **Aufwartung.**  
 Zu erfragen **Coalstraße 13, im Hofe.**

**Reinliche ehrlche Aufwartung**  
 für Nachmittag sofort gesucht.  
**Georaststraße 4.**  
 Wegen Krankheit meines Mädchens luche  
 für sofort oder 1. Jan. ein zuverlässiges  
 Mädchen.  
 Frau **Kloppenbach**, Lindenstraße 2.  
 Eine unabhängige Frau zur  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag wird gesucht  
**Reinmarkt 48.**

**Zwei Frauen zum Dreschen**  
 sucht **Kurth, Unteraltendurg 53.**  
**Arbeitsmädchen**  
 für dauernde Beschäftigung der sofort gesucht.  
**Gebr. Wiersch, Weichenfelder Str.**  
 Ein sauberes Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt,  
 wird als **Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Eschb. d. Bl.  
**Querweg eine Beilage.**

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschrift Nr. 8.

M 272.

Mittwoch den 18. November.

1896.

Des Bußtages wegen  
erscheint die nächste  
Nummer unseres Blattes  
Freitag den 20. Nov.  
Die Expedition.

## Die Erhöhung der Lehrergehälter.

\* \* Ueber die Unterredungen, welche die Delegirten des Landesvereins preussischer Volksschullehrer am 9. Nov. d. mit dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Kultusminister Dr. Boffe gehabt haben, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Hauptächlich erreicht haben die Herren nichts. Beide Minister haben sie bezüglich der in der Lehrerbeförderungsvorlage vorgeschlagenen Gehaltsätze von 900 bis 1620 Mk. getrübt mit dem Hinweis darauf, daß durch das Gesetz wenigstens eine feste Grundlage für die Regelung der Lehrergehälter geschaffen werde, auf der später weitergebaut werden könne. Beide aber haben auch angedeutet, daß sie unter Umständen nicht abgeneigt sein würden, höhere Gehälter zu bewilligen, wenn irgend Aussicht vorhanden wäre, die Zustimmung des Landtags zu erhalten. Herr Miquel hat das besonders deutlich ausgesprochen, als er sagte, besseres sei zu erwarten, „wenn die Landwirtschaft durch Erzielung höherer Getreidepreise sich in besserer Lage befindet“. Herr Miquel scheint sogar bezüglich der Zustimmung zu der Vorlage mehr als bescheidener Vorlage nicht ganz ohne Sorge zu sein. Er erinnerte daran, daß ein Theil der Abgeordneten, d. h. die Konservativen einen Beschlusseingabe nur im Rahmen eines allgemeinen Schulgesetzes zustimmen wollten. Er wisse thatsächlich nicht, fügte er hinzu, was werden solle, wenn das Gesetz wieder fallen sollte. Hoffentlich seien unsere Agrarier darin nicht eine Aufmunterung, das Gesetz wieder, wie in der letzten Session, im Herrenhause zu Falle zu bringen. Und doch giebt es ein sehr einfaches Mittel, das Herrenhaus zur Raison zu bringen. Es bedarf nur eines kleinen Patentschutzes, um die Herren von dem ersten Willen der Regierung zu überzeugen. Bei dieser Sachlage wird zur Zeit auch die Absendung einer Deputation an den König ohne Wirkung bleiben. Es bleibt aber ein anderer Weg offen, Anträgen auf Erhöhung der Normalgehaltsätze, die zweifellos von liberaler Seite im Abgeordnetenhaus eingebracht werden, vorzuarbeiten, ein Weg, der ja auch schon in einzelnen Kreisen versucht worden ist. Die Lehrer der einzelnen Kreise müssen sich an die Vertreter derselben im Abgeordnetenhaus wenden und sie davon überzeugen, daß die Vorlage ungenügend ist. Namentlich die konservativen Abgeordneten sind dabei zu berücksichtigen. Man kennt dann wenigstens seine Leute kennen. In Mülhausen hat allerdings der Abg. Wobe erklärt, einen Antrag auf Erhöhung der Sätze könne er in seiner, d. h. der konservativen Fraktion nicht stellen, weil er dann ausgelacht würde. Andere Abgeordnete, wie Geh. Rath Böhm (Wörlitz) haben den Empfang einer Deputation abgelehnt und anheimgegeben, die Wünsche der Lehrerschaft schriftlich an ihn gelangen zu lassen. Das ist auch eine Antwort. Interessant ist auch die Antwort, welche der Abgeordnete des Gemminer Kreises, Herr v. Pittkammer-Gantred, einer Lehrerdeputation gegeben hat, welche darauf hinwies, daß schon jetzt Unterbeamte, z. B. Postler, mehr Gehalt hätten, als die Lehrer. Herr v. Pittkammer ließ sich darauf vernehmen: „Ja da müßten wir 100 Millionen haben und die Lehrer hätten doch nicht genug, und übrigens die drei Jahre auf dem Seminar kosten ja nicht viel. Auch unter den Unterbeamten giebt es Leute, die die Lehrer an Wissen und Können über-

ragen.“ Die Lehrer werden vielleicht noch manche Antworten dieser Art erhalten. Aber die mügen sie sorgfältig zurückerlegen bis zur Zeit, wo die hohen Herren wieder einmal das Bedürfnis fühlen, dem „Herr Lehrer“ die Hand zu schütteln und ihn für die Wiederwahl zu interessieren. Mit der Drohung, daß wenn die Lehrer mehr forderten, als ihnen die Vorlage bietet, sie gar nichts erhalten würden, braucht man sich nicht sprechen zu lassen; das sind leere Redensarten. In der vorigen Session hat man sich begeben: da stand ja das Miquel'sche Defizit noch am Finanzhimmel. Anstatt des Defizits von 34 Millionen Mark hat der Rechnungsabschluss für das Jahr 1895/96 einen Ueberschuß von 60 Millionen ergeben, d. h. die Staatskasse hat 94 Millionen Mark mehr eingenommen, als Herr Miquel herausgerechnet hatte. Inzwischen hat die Regierung sich ja auch entschlossen, die Gehälter der Beamten, und nicht nur der mittleren, sondern auch der höheren, die es gar nicht nötig haben, zu erhöhen und dafür 27 Millionen Mark aufzuwenden. Die Lehrer aber sollen sich mit völlig unzureichenden Gehältern begnügen, nachdem sie sehr viel länger haben warten müssen, als die mittleren Beamten, die sich bisher schon besser fanden.

halten 21 Tode, die Spanier 3 Tode und 8 Verwundete. Zur Unterstützung der Stadt Condado, welche von den Aufständigen belagert wird, ist eine Abtheilung Truppen abgegangen.

**Belgien.** Der belgische Ministerrath beschloß die endgültige Abfertigung der Heresekretion von der Tagesordnung.

**Bulgarien.** Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Ministerpräsidenten Stoilow zum Titular des Ministeriums des Aeußern. Der Generalsekretär des Ministerathes Benez ist zum Minister des Innern ernannt worden. Die Abreise Stoilows nach Philippopel hat sich neuerdings verzögert.

**Griechenland.** Aus Athen wird ein anarchistisches Attentat gemeldet. In Patras wurde auf offener Straße ein reicher Kaufmann ermordet und ein anderer Kaufmann schwer verwundet. Der Mörder des Bankiers Frangopoulos bekennt sich zu den anarchistischen Ideen. Er beruft sich auf Revagol und Caserio. Als ehemaliger Sozialist sei er durch die Lectüre unflüchtiger Schriften Anarchist geworden. Man behauptet, er habe eine anarchistische Gesellschaft gegründet. Der Mörder räumt sein Verbrechen in cynischer Weise ein, er bedauert, nicht noch mehr Opfer niedergemacht zu haben. Das Leichenbegängniß des Bankiers in Patras soll in feierlicher Weise vor sich gehen. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

**Ägypten.** Vom Sudanfeldzug wird gemeldet, daß die bereits in Lado am oberen Nil stehenden Congo-Truppen, nachdem ihr Kommandant das Friedens- und Waffenstillstands-Angebot der Dermische abgelehnt hat, in vollem Vordringen nach Norden, in der Richtung auf Chartum begriffen sind. Die Nordost-Gebirge des Congothaales ist nur 150 Kilometer von Lado entfernt, und da dürfte es dem dort befindlichen belgischen Major Dhanis, der über 8000 Mann Congo-Truppen verfügen soll, nicht schwer gemacht sein, die genannte Stadt zu erreichen. Von Lado bis nach Chartum-Omdurman sind aber in der Luftlinie 1200 Kilometer, und diese Entfernung werden die Congo-Truppen wohl kaum sobald zurücklegen können, da sie sich zu diesem Behufe sehr weit von ihrer Operationsbasis Wunda-Doung am Uelle-Flusse entfernen müßten. Es tritt indes mit immer größerer Bestimmtheit hervor, daß die Operationen der Anglo-Ägypter unter dem Sirdar Ritchener Pascha und der Congo-Truppen unter Dhanis eine combinirte Action zur Niederwerfung der Dermische darstellen.

**Nordamerika.** Zum spanisch-amerikanischen Conflict theilte der Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland einem Mitgliede des Senats mit, daß die Haltung der Vereinigten Staaten dem kubanischen Aufstande gegenüber dieselbe geblieben sei, wie sie in seiner letzten Wertschätzung an den Congreß auseinandergesetzt worden sei. Cleveland setzte hinzu, es seien Vorkaufsregeln getroffen, damit die Vereinigten Staaten, wenn nötig, ihre Anschauungen unter Anwendung von Gewalt in Kuba zur Geltung bringen könnten; doch denke er nicht, daß dies nötig werden werde.

**Indien.** In Indien nimmt die Nothlage einen immer ernsteren Charakter an. Die Kornpreise steigen weiter. In Bombay und Madras bildet sich ein Syndikat zur Beschaffung billigen Kornes. Die Heulenpest tritt in unverminderter Stärke auf; in Bombay ist ein Kaufmann aus Europa der Pest erlegen. — Die Arbeiten für die Eisenbahn, deren Bau in Aussicht genommen ist, um der von der Hungersnoth betroffenen Bevölkerung Arbeit zu verschaffen, sind auf 27 Crore (1 Crore gleich 10 000 000 Rupien) für die nächsten 3 Jahre veranschlagt. Am die Arbeiten auszuführen, wird es erforderlich sein, im nächsten Jahre in England eine große Anleihe für Indien aufzunehmen.



Josef  
Kohlfürsten  
und gab  
im Laufe  
riechischen  
Georg  
in Kaiser  
Budget-  
ministeriums  
kaufe der  
verheirathet,  
es vom  
Anfrage  
ag öfter-  
gewählten  
Anwendung  
eine aus-  
kommende

Stalien  
graphisch  
unter-  
stete ein  
ien, in  
heit und  
ach dem  
schneider

Wiese den Friedensabschluss telegraphisch mitgetheilt. Der Friedensvertrag bestimmt die Abschaffung des Vertrags von Utschialli, die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit Aethiopiens und enthält Festsetzungen über Grenzregulirungen und event. Gebietabtretungen Italiens. Das Uebereinkommen betreffend die Freilassung der Gefangenen enthält die nachfolgenden Festsetzungen: 1) Infolge des Friedensschlusses werden die Gefangenen für frei erklärt; Negus Menlik wird alle Gefangenen nach Harrar senden, um sie von da nach Bessa weitergehen zu lassen, sobald die telegraphische Ratification des Vertrages eingegangen ist. 2) Das italienische Rote Kreuz darf seine Abtheilung den Gefangenen bis Gibessa entsenden. 3) Da der italienische Bevollmächtigte bereitwillig die hohen Ausgaben anerkennt hat, welche die äthiopische Regierung für den Unterhalt und die Zusammenziehung der Gefangenen hatte, ist es billig, dieselben der äthiopischen Regierung zurückzuführen; der Negus erklärt, keine bestimmte Summe festzusetzen, indem er sich völlig auf den Billigkeitsfinn der italienischen Regierung verlasse.

**Spanien.** Auf Kuba schlug Oberst Lara die Aufständischen bei Calabogaz; die Aufständischen